



## Norditalien mit Elba, statt Pyrenäen

30. Mai - 7. Juni 2019

Die vorgesehenen Tage zum Start in die Pyrenäen waren kühl und nass, die Temperaturen in den spanisch-französischen Bergen sogar immer nur 10 - 15 °C. Und ein späterer Reisebeginn an Auffahrt, mit nur noch 1½ Wochen Freitage, reichte für die geplante Route nicht aus. So entschieden wir uns, ab Auffahrt Norditalien zu erkunden. Dies zahlte sich dann aussergewöhnlich gut aus!

### 1. Tag: Kandersteg - Simplon - Verbania - Laveno - Varese - Como - Lago d'Iseo (ca. 300 km)

In Kandersteg mussten wir für den Verlad durch den Lötschberg 1 Stunde warten, die Autofahrer noch viel länger! Und über den Simplon war's noch kühl, aber dann wurde es warm, sogar sehr warm bis zum Erreichen unseres Hotels Araba Fenice in Iseo, direkt am See, aber ohne Strand. Dafür konnten wir zum ersten Mal die wunderbare Gastfreundschaft, die tolle Bedienung und das feine Essen Italiens geniessen. Der erste Tag diente vor allem dem Weiterkommen.

### 2. Tag: Iseo - Brescia - Cremona - Reggio nell'Emilia - Passo di Correto - Lerici (ca. 320 km)

Über die Autostrada gelangten wir aus der Lombardei zügig in die Region Emilia-Romagna, nach Cremona, um sodann über das weite Flachland nach Reggio nell'Emilia zu fahren. Viele Mohnfelder leuchteten prächtig und das Wasser des Fiume Po ergänzte die reiche Agrarlandschaft wunderschön. Die erste Bergetappe Norditaliens führte über 2 Pässe durch den Parco Nazionale dell'Appennino direkt ans Meer. Die Strassen sind sehr gut ausgebaut und Verkehr auf der Strasse war fast ein Fremdwort. Das Hotel Fiascherino in Lerici (am Ende von Ligurien und gegenüber dem Weltkulturerbe Cinque Terre) liegt direkt am ligurischen Meer mit eigenem Strand, war aber nicht ganz einfach zu finden. Als Dank durfte unser Töff direkt vor den Loggias auf dem Zentralplatz des Hotels, nota bene im Fahrverbot, neben einigen Booten übernachten. Dreirädrige Motos werden in Italien nicht nur bestaunt, sondern auch immer äusserst bevorzugt behandelt!



Mohnfeld in Emilia Romagna



Berglandschaft in der Toskana

### 3. Tag: Lerici - Pisa - Piombino - Portoferraio - Poggio (ca. 200 km)

Schnell waren wir in der Toskana und fuhren südwärts mehr oder weniger der Küste entlang, wieder vorbei an toll bewirtschafteten Feldern und riesigen Mohnflächen. Abseits der Autostrada begegneten wir auch hier kaum anderen Verkehrsteilnehmern.

In Piombino konnten wir ohne zu warten gleich auf die Fähre fahren und 1 Stunde später erreichten wir bereits Portoferraio auf der Insel Elba. Ausgang der Inselhauptstadt roch's beim Vorbeifahren an einer Pizzeria nach Holzfeuer, Autos oder Gäste waren aber keine da. Unser Hunger liess uns trotzdem anhalten und wir wurden sehr verwöhnt mit gutem Salat und feiner Pizza. Dazu zeigte uns der Cameriere einen Fleischschrank, mindestens so gross und bestückt wie jener im Megastore Heimberg mit am Knochen gereiftem Fleisch. Das Wasser lief im Mund zusammen und wir merkten uns die Adresse!

Nach einer Viertelstunde gelangten wir ins Hotel Desirée, wiederum direkt am Wasser in Poggio, jetzt aber am tyrrhenischen Meer. Das tolle Zimmer mit Meerblick, der Hotel eigene riesige Sandstrand mit Bar, die Küche, alles vom Feinsten und wir liessen es uns für die nächsten Tage hier gut gehen.

Unter anderem fragte ich in der Strandbar nach einem "Birra senza Diavolo" (alkoholfreies Bier). Der Kellner neigte, meinte aber dann: "Morgen hab ich, oder warte, ich komme gleich wieder." Fünf Minuten später hatte ich mein Moretti Zero. Das ist italienischer Service!



Morgenstimmung in Lerici



Portoferraio auf Elba in Sicht

### 4. Tag: Inselrundfahrt Westseite Elba (ca. 70 km)

Die ganze Westhälfte der Insel ist Naturschutzgebiet und dadurch liegen nur ganz wenige Dörfer, entweder weit oben in den Bergen, oder direkt am Meer vor. Dazu erscheinen die Bauten alle sehr alt und schön, diverse aber auch unbewohnt, verlassen und etwas verlottert. Landschaftlich liegen der Küstenstrasse entlang schroffe, steile Felswände vor, angrenzend flachere Waldgebiete, und gar keine Sandstrände.

Das Highlight von heute war die Fahrt mit dem "Ghüderchübubändli" auf den Monte Capanne, den höchsten Punkt der Insel mit 1018 m/Meer. Die Aussicht war grandios und wir konnten die ganze Insel Elba, viele kleine Nachbarinseln und auch Korsika fast über die ganze Länge bestaunen.

Am Abend war Fleisch in der Pizzeria in Portoferraio angesagt!



Marciana



Ghüderchübubändli auf den Monte Capanne

## 5. Tag: Inselrundfahrt Ostseite Elba (ca. 110 km)

Immer noch bei wolkenlosem Himmel, wie auf der ganzen Reise bis jetzt, interessierte uns die Ostseite der Insel, welche auch etwa zur Hälfte unter Naturschutz steht. Wir fuhren über die Weinstrasse Elbas, konnten aber auch viele Olivenbäume sehen und Getreidefelder. Die Flächen mit Bewirtschaftung wirkten sehr "aufgeräumt" und wunderschön.

Mit Ausnahme von Capoliveri und Rio nell'Elba liegen die wenigen Dörfer auf dieser Inselfeite ebenso direkt am Meer und besitzen wunderschöne Häfen. In Rio Marina, der vormittägliche Kaffeehalt war angesagt, herrschte Wochenmarkt. Der Stopp benötigte etwas mehr Zeit. Ich war ja nicht alleine unterwegs!

Den Nachmittag nutzten wir zur Stadtbesichtigung von Portoferraio. Zuerst musste aber geparkt und etwas gegessen werden. Am Rand des kostenpflichtigen Parkplatzes vor dem Hafen und der Altstadt gibt's eine kleine Osteria. Ich fragte die Signora, ob Kontrollen auf dem Platz stattfinden würden, da ich das Parkticket nirgends hinter eine Scheibe legen kann.

Sie meinte: Gegen ein Foto des Trikes, natürlich mit Aufsitzen, könnten wir direkt auf dem eigenen kleinen Platz vor der Osteria abstellen. Sie würde dann das Fahrzeug bewachen.

Als wir nach dem Stadtbummel, verbunden mit einer Spanischbrötlibahn-Rundfahrt, zurückkamen, erklärte sie den Passanten und eigenen Gästen immer noch, auf was sie gegessen wäre und nichts angefasst werden dürfe!



Westküste Elbas



Rio Mare an der Ostküste



Wäschetag in Portoferraio



Altstadt von Portoferraio

## 6. Tag: Piombino - Valpiana - Massa Marittima - Volterra - Ponsacco - Pisa - Aulla (ca. 330 km)

Um 09.30 Uhr fuhren wir mit der Fähre wieder von der Insel nach Piombino. Die Transporter auf dem Wasser verkehren im Halbstundentakt und mehrere Gesellschaften sind daran beteiligt.

Heute begann der Tag auf der Strasse mit einer Bergetappe, auf schmalen, aber gut asphaltierten Wegen durch wunderschöne Berge im Niemandsland. Keine Autos, keine Abitanti, keine Tiere, einfach nichts ausser der herrlichen und sehr abwechslungsreichen Landschaft!

Erst nach Ponsacco kommt Zivilisation auf. Viele Kühltürme von Gaselektroerzeuger lassen hellen Rauch (Wasserdampf) in den tiefblauen Himmel aufsteigen und die ersten Lastwagen begegneten uns.

Ab Pisa benutzen wir die Autobahn, um einige Kilometer nach Aulla im antiken Castello di Pontebosio unser Nachtlager empfangen zu können.

Das Schloss in Privatbesitz liegt im Berggebiet am Ende einer Sackgasse, neben einem tollen Bach, einer wunderschönen Kirche und etwa 6 weiteren alten Backsteinliegenschaften.

### 7. Tag: Pontebosio - Pontremoli - Passo del Rastello - Sestri Levante - Genua - Albissola - Pontinvrea - Cortemilia - Alba (ca. 310 km)

2 Bergetappen waren geplant, zu Beginn und am Schluss, dazwischen Autostrada.

Wieder durch Niemandland überquerten wir 2 Pässe und genossen zum letzten Mal die Landschaft der Toskana. In Ligurien benutzten wir die Autobahn, um zügig nach Westen zu gelangen. Die Durchquerung von Genua gelang im 2. Anlauf problemlos und die 2-spurige Notstrasse, ohne Ampeln oder Kreisel, lässt wohl kaum Stau aufkommen. Nach Albissola führte uns eine traumhaft schöne Bergstrecke nordwärts in das Piemont, vorbei an Reben, Oliven, Haselnusssträuchern, Wäldern und kleinen Wiesen.

Das Navi fand die Hoteladresse in Alba sofort und führte uns zielstrebig und siegessicher direkt vor einen Bauernhof am Ende einer Sackgasse. Der Bauer lachte und meinte, dass viele Leute bei ihm ankommen würden, das Hotel aber auf der andern Seite des Hügels liege. Er erklärte uns den direkten Weg über eine schmale Strasse in den Reben direkt über den Hügel, und so erreichten wir dann das umgebaute Bauernhaus Locanda dei Piloni mit den wunderschönen Suiten und der Gourmetküche.

Das Znacht genossen wir aber an diesem Tag in der Stadt in einer einfachen Pizzeria, aber bei perfektem Service und Essen.



Typisch Toskana



Typisch Piemont

### 8. Tag: Rundfahrt südwestlich von Alba (ca. 110 km)

Wir fahren durch schmale Strassen in den unzähligen Hängen mit Haselnussplantagen und Reben südostwärts bis Monesiglio und kamen aus dem Staunen dieser speziellen Gegend fast nicht mehr hinaus. Danach ging's westlich nach Murazzano und wieder nordwärts über Dogliani und Barolo Richtung Alba.

Etwa 25 km führt die Strasse ganz zuoberst über einen langen Hügelzug, nahezu ohne Steigungen oder Gefälle. Diese Strecke wird auch von vielen Velofahrern benutzt. Und was wir da an wunderschönen und riesigen Privatvillen mit entsprechendem Umschwung und Bäumen zu sehen bekamen, ist unbeschreibbar. Und jedes Haus besitzt eine fast hindernisfreie Weitsicht rundum in alle Richtungen, wie auch wir auf dieser zu den schönsten gehörenden Strecke unserer Reise.

Nach dem feinen Zmittag in der Kleinstadt Alba kam Monika zum Lädlele und ich beobachtete von einem bequemen Loggiasessel aus die Leute auf dem grossen Beizenplatz.

Am letzten Abend unserer Italienreise gönnten wir uns die nicht ganz günstige Gourmetküche des Hotels und genossen Kaninchenroulade, Taube, mit Ente gefüllte Ravioli, Lamm und viel anderes ganz feines Zeug!



Reben und



Haselnusssträucher im Piemont

### 9. Tag: Alba - Canale - Poirino - Torino - Aosta - Grosser St. Bernhard - Heimberg (ca. 460 km)

Nochmals über Land bis Torino, alleine auf schmalen Strassen zwischen schönen Feldern und Wälder, erreichten wir Santena. Ab da war die Autostrada unser Weg bis Aosta.

Als plötzlich die Carabinieri im blauen Alfa hinter uns auftauchten, dachte ich nur noch an die Busse wegen dem nicht montierten CH-Schild. Sie wollten aber nur auf der nächsten Raststätte unbedingt Fotos vom Trike machen und interessierten sich über Motor und technische Daten des Gefährts.

Dieses letzte Teilstück ab Turin bis Aosta kostete zwar Euro 16.20, ist aber derart schön ausgebaut und landschaftlich attraktiv, dass ich künftig vermehrt auf den Simplon, mit der katastrophalen Strasse ab Gondo bis Gravellona, verzichten werde und durch's Aostatal Richtung Süden fahre.

Eine wunderschöne, erlebnisreiche und interessante Reise in für uns unbekanntes Gegenden eines nicht weit entfernten Nachbarlandes ging zu Ende, natürlich nicht ohne Tartufo und Nocciolo aus dem Piemont im Gepäck!



Kulinarik in Alba



### Und noch dies zum Schluss

In einem kleinen Dorf gelangten wir auf einer Nebenstrasse zur Hauptstrasse. Direkt in der Kreuzung steht das Eckhaus mit einer Caffeteria. Davor stieg ein Mann in sein Auto, um wegzufahren. Das liess ich mir nicht nehmen und wartete, um seinen illegalen, auf der falschen Strassenseite und direkt in der Kreuzung sowie mit einem weisen Feld (Fläche nicht befahren!) versehenen Parkplatz zu nutzen.

Er fuhr davon und eher wir in Bewegung sind kam um die Ecke die Polizei und schnappte mir meinen Parkplatz weg. Handzeichen schaffen Klarheit, die Polizei fuhr wenig zurück (das Heck des Polizeiautos schon fast auf der Hauptstrasse) und ich hatte auch noch Platz.

In diesem Moment knallte es laut auf der Hauptstrasse und wenig Rauch stieg zwischen den beiden zusammengedrängten Autos auf. Mit Widerwillen nahm einer der Carabinieri das Gespräch mit den Automobilisten auf, während der andere den nur noch einseitig möglichen Verkehr regelte.

Keine fünf Minuten später schickte der Polizist die beiden Autofahrer auf einen nahegelegenen Parkplatz, um das weitere zu regeln und wollte auch gleich nachfahren. Das löste nun aber doch eine heftige Intervention des Anderen aus und sie einigten sich, wie ursprünglich vorgesehen, zuerst den Espresso zu geniessen und erst nach etwa einer Viertelstunde zu den beiden Wartenden zu gehen!



Ohne Worte!



Schmale, aber tolle Strassen



Parking only for Boats and Trikes



Kaffeehalt mit Schattenparkplatz



Allerhand zu beachtende Vorschriften